

zu hindern der wahre Sinn von Hugenbergs Regierungsbeteiligung gewesen ist. *Jetzt erst* war Hitler der allgewaltige Herrscher, — leider auch über Hindenburg.

In Familie, Heim und Beruf ist nach Hugenbergs Auffassung der Einzelmensch verantwortlicher Träger zugleich der Verantwortung vor der Gemeinschaft. Ohne jene festen Wurzeln gerät der Staat in die Hände einer sich stets vermehrenden Bürokratie. Diese aber hindert jede lebensnahe Entwicklung.

An seinem eigenen täglichen Leben zeigte Hugenberg, daß nur strenge Disziplin und Arbeit den Wert des Menschen schafft. Sparsam und schlicht ist sein eigenes Leben, streng eingeteilt vom frühen Morgen bis in die Nacht. Er saß stets lieber auf einem harten Stuhl als im Klubsessel; das bleibt bezeichnend. Dabei war er keineswegs ein Asket, den die Kinder fürchteten. Ich sah ihn selbst auf dem Boden herumrutschen im Spiel mit seinen Enkeln in harmlosester froher Freude. Dabei war er beileibe kein Verächter echter Freuden des geselligen und familiären Lebens. Nur Karten und Zigarren kannte er nicht.

Über dem Lebensabend Hugenbergs liegt jene Tragik, die über dem Leben jedes Staatsmannes und Politikers liegt, dem das Glück des äußeren Erfolges seines Mühens und Strebens versagt blieb. Aber der vergängliche Erfolg ist kein untrügerischer Maßstab für den inneren Wert und den ethischen Gehalt politischer Tätigkeit.

Zusammenfassend glaube ich aus tiefster Gewissensverantwortung sagen zu dürfen, daß nach meiner zuverlässigen Kenntnis seiner ganzen Persönlichkeit Hugenberg, wo und wie er auch politisch handelnd aufgetreten ist, niemals um der Befriedigung seines Ehrgeizes willen oder aus eitler Ruhmes- und Selbstsucht, sondern immer nur aus der Liebe zu seinem Volk und Vaterland gehandelt hat und daß sein ganzes Tun und Trachten nur einem Ziel galt: *Deutschland!*

Wenn von einem Politiker am Abschluß seines Lebens das gesagt werden kann, dann weiß ich, daß sein ehrliches Wollen und Wirken vor dem Urteil seines Herrgotts und dem Urteil der Geschichte Bestand hat. Zwischen einer Persönlichkeit wie Hugenberg und einem politischen Desperado wie Hitler klafft ein Abgrund.

München-Solln, den 15. Januar 1949.

Pfarrer i. R. D. lic. Gottfried Traub.

10. GOTTFRIED TREVIRANUS

An den Herrn Vorsitzenden der Spruchkammer

4. 1. 49

Detmold (Lippe)

Sehr geehrter Herr Vorsitzter!

Ich höre aus Lippe, daß im Frühjahr dieses Jahres ein Verfahren gegen Herrn Geheimrat Hugenberg auf Grund des Entnazifizierungsgesetzes zur Verhandlung kommen soll.

Ich erlaube mir, Ihnen mein Zeugnis anzubieten, da ich Herrn Geheimrat Hugenberg aus langjähriger politischer Arbeit genau genug kenne, um eine sachliche Würdigung geben zu können. Ich habe mit dem Betroffenen manche sachliche und persönliche Meinungsverschiedenheit gehabt während der Zusammenarbeit in der gleichen Partei und Reichstagsfraktion, die im Winter 1929 zu einer Trennung unserer Wege führten. Es ist jedoch eine geschichtliche Fälschung, wenn unterstellt wird, daß Herr Geheimrat

Hugenberg zu irgendeiner Zeit die Absicht gehabt habe, Steigbügelhalter des Nationalsozialismus zu sein.

Nach Tradition, Werdegang und innerstem Wesen waren ihm die Doktrinen und Methoden der Nationalsozialisten verhaßt. Dies wußte der Gegenspieler Hitler.

Wenn Herr Hugenberg aus, nach meiner Ansicht vielleicht irrigen, taktischen Erwägungen heraus bei und nach der Harzburger Tagung eine Zusammenarbeit mit Hitler nicht mehr öffentlich ablehnte, so geschah das, weil er mit einer deutschnationalen Minderheit gegen eine starke nationalsozialistische Mehrheit zu operieren hatte, und weil er wohl glaubte, dadurch die in der Wirtschaftsnot jener Zeit aufgewühlten jungen Menschen vor dem Abrutsch in einen anarchischen Kurs bewahren zu können.

Seine Beteiligung an der Regierungsbildung 1933 geschah, wie ich von dritter Seite weiß, unter Zurückstellung größter innerer Hemmungen. Aber er glaubte, das Opfer scheinbarer Nachgiebigkeit bringen zu müssen, um gemäßigte, konservativ bestimmte Kräfte in der Reichsregierung einsetzen zu können. Die Regierung war ausdrücklich als Koalitionsregierung bezeichnet. Es standen in ihr nur drei Nationalsozialisten acht nicht-nazistischen Ministern gegenüber. Geheimrat Hugenberg durfte damit rechnen, daß die letzteren mit ihm an einem Strang ziehen würden, auch wenn er in dieser Hoffnung getäuscht worden ist. Herr von Papen sollte in ihr die Mitverantwortung für alle Erlasse der Reichskanzlei tragen. Der Herr Reichspräsident glaubte, für die Erhaltung eines Koalitionskurses damals weitere wirkungsvolle Sicherungen in der Hand zu haben.

Herr Hugenberg hoffte, in entscheidender Stellung durch eine neue Wirtschaftspolitik die fortschreitende Radikalisierung des ganzen öffentlichen Lebens bremsen zu können. Er hatte daher für seine Beteiligung im Kabinett die Bedingung gestellt, daß ihm die vier Wirtschaftsministerien im Reich und in Preußen zu einheitlicher Führung unterstellt würden.

Als er nach wenigen Monaten einsehen mußte, daß alle Zusagen einer sachlichen Koalitionsarbeit Schall und Rauch waren, zog er die Folgerungen durch seinen Rücktritt.

Ich habe in 15jähriger Untersuchung keine Beweise dafür finden können, daß Herr Hugenberg durch seine persönliche Tätigkeit den Nationalsozialismus jemals gefördert hat.

Ich habe seit dem Ende des Jahres 1929 keine persönliche Fühlung mit dem Betroffenen gehabt. Ich halte es aber für eine selbstverständliche Pflicht, dafür einzutreten, daß ein Mann, der das biblische Alter überschritten hat und ein langes Leben im öffentlichen Dienste in völliger Lauterkeit des Wollens verbracht hat, nicht irrigen Zeitmeinungen zum Opfer fällt.

G. R. Treviranus